

Cortinarius (Phlegmacium) lilacinopes Britz. : Cortinarius (Phleg.) russeus Henry = Phlegmacium russum Rick. non Fr.

Autor(en): **Favre, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **25 (1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eichhörnchen als Pilzjäger

Zu der Beschreibung von J. Schneider in der Augustnummer unserer Zeitschrift über einen vierbeinigen Pilzjäger kann ich folgendes berichten.

Eines Sonntags im Juli 1945 befand ich mich mit meiner Familie auf der Terrasse meines Hauses, das sich vor der Stadt befindet. Diese Terrasse ist von einem Grasrasen umgeben, auf welchem ein Tannenbaum und ein Apfelbaum steht. Auf einmal bemerkte meine Tochter ein Eichhörnchen auf dem Tannenbaum, ungefähr zwei Meter von uns entfernt, das uns mit seinen Sprüngen vom Tannenbaum auf den Apfelbaum amüsierte. Nach einer gewissen Zeit glitt es am Stamm des Tannenbaums herunter und spazierte auf dem Boden unter dem Apfelbaum. Es ging nicht lange, so kratzte es auf dem Boden und trug etwas im Maul auf den Apfelbaum, wo es daran knapperte; dieser Vorgang wiederholte sich zwei- bis dreimal. Wir verhielten uns natürlich mäuschenstill, um das Naturbild nicht zu stören. Nachdem das Eichhörnchen verschwunden war, untersuchte ich die von ihm aufgerissene Stelle und förderte einige Reste einer kompakten Masse zu Tage. Es war ein Pilz, und wie mir Dr. Jules Favre, dem ich diesen Pilz zu untersuchen gab, mitteilte, war es eine Hypogae (*Hymenogaster calosporus* Tul.). Diese Hypogae befand sich etwa zwei Zentimeter unter dem Boden, also ein Zeichen, daß der Geruchssinn der Eichhörnchen sehr stark entwickelt ist. Seit dieser Zeit fand ich nun öfters Hypogaen unter dem Apfelbaum.

H. Th. Strübin

Cortinarius (Phlegmacium) lilacinopes Britz.

Cortinarius (Phleg.) russeus Henry = Phlegmacium russum Rick. non Fr.

Von Jules Favre, Genf

T A F E L 2

1. Cortinarius lilacinopes Britz. (Lilastieliger Schleimkopf.)

Hut zuerst konvex, schließlich ausgebreitet und dann beinahe gebuckelt, gewöhnlich 6–8,5 cm, ausnahmsweise 12,5 cm breit, schmierig, trocken glänzend, gelbbraun bis fast orangebraun, Rand bei ganz jungen Exemplaren violettlich mit bläßen lilafarbenen Resten der Cortina. Die Oberfläche ist etwas scheckig-geflammt durch Bündel von dunkleren, eingewachsenen Fasern, welche die orangebraune Färbung des Untergrundes abschwächen.

Lamellen ausgebuchtet, mehr oder weniger mit Zahn herablaufend, gedrängt (65 bis 74), ziemlich dick und ziemlich breit (8,5 bis 10 mm), Seitenflächen ohne Fältchen, zuerst graulich-lila, dann lehmfarben und schließlich kaum leuchtend zimmetbraun, Schneide wellig und anfänglich etwas blasser, dann gleichfarbig.

Stiel voll, schließlich mit weichfaserigem Mark, oben zylindrisch, gegen die Basis allmählich verdickt zu einer fast gerandeten, sehr verschieden geformten Knolle. 9–14 cm lang, oben 10,5–16 mm (ausnahmsweise 22 mm), unten 26 bis 42 mm dick, faserig und seidig geflammt, anfänglich ganz violett mit fast weißer, wolliger Knolle, dann von der Basis nach oben bräunlichgelb verfärbend, die Spitze bleibt violettlich.

Cortina lilafarbig, nicht reichlich.

Fleisch zuerst überall mäßig lila, dann von der Knolle nach oben blaß braun-gelb werdend, im Hut lange weißviolettlich, ohne Geruch, Geschmack angenehm, aber schwach nach frischen Haselnüssen.

Sporen elliptisch, mäßig stachelig, $12-14 \times 7-8,5 \mu$.

Basidien viersporig, keulenförmig, $49-56 \times 13-13,5 \mu$.

Vorkommen: In den Wäldern von Jurada, 1850–2000 m, und Plan Ot, 1850 m, in der Umgegend von Scarl, Kt. Graubünden. An beiden Orten wächst die Art in einem Nadelmischwald von Arven, Lärchen, Kiefern und wenigen Fichten im Rhodoreto-vaccinietum, auf Gneißboden, Ende August bis anfangs September.

In der Clemgia-Schlucht oberhalb Schuls (Graubünden) um 1600 m, ein einziges sehr großes Exemplar, in Kiefernwald mit *Erica carnea* und *Vaccinium Vitis-idaea*, auf mehr oder weniger ausgewaschenem Kalkboden, Mitte August.

Die Exemplare aus Graubünden weichen von der Originalbeschreibung nur ab durch die Hutfarbe, welche kaum orange ist, und durch die breiteren Lamellen. Trotz dieser Unterschiede, die sehr gering sind, kann man sie der Art von Britzelmayr zurechnen. Die schöne und robuste Art scheint sehr selten zu sein, da sie trotz ihrer Größe und ihren lebhaften Farben seit der Zeit, da sie Britzelmayr aufstellte, nicht mehr beobachtet wurde.

Die Abbildung verdanken wir den Aquarellen von Madame Jeanne Favre. Durch den Druck wurde die Hutfarbe etwas zu matt, während das Hutfleisch sehr blaßlila, aber nicht weiß sein sollte.

Die dargestellten Exemplare stammen aus dem Wald von Jurada.

2. *Cortinarius (Phlegmacium) russeus* Henry, syn. *Phl. russum* Rick. non Fr. (Unerträglicher Schleimkopf.)

Hut dickfleischig, bis 6 cm breit, konvex, Huthaut abziehbar, schleimig, später glänzend, in der Mitte rotbraun, gegen den Rand bräunlich schwefelgelb.

Lamellen mäßig gedrängt (46 bis 52, $l = 3$, selten 7 oder 1), ziemlich breit, 6,5–9 mm, stark ausgebuchtet, etwas dicklich, fein gewellt-gekerbt, blaß schwefelgelb, dann etwas dunkel zimmetocker und oliv.

Stiel röhrig, 6–7,5 cm lang, in der oberen Partie zylindrisch und 8,5 mm dick, Basis gelegentlich kaum verdickt, gelegentlich aber auch bis zu 18 mm dicker keulenförmiger Knolle erweitert, schwefelgelb, am untern Ende etwas bräunend, faserig, die Fasern färben sich vor allem oben rostbraun.

Cortina weißlich.

Fleisch schwefelgelb, im Hut blasser, in der Knolle schwach bräunend. Geruch sehr stark und stinkend, sogar an Exsiccata bleibend, wenn auch schwächer.

Sporen fast mandelförmig, ziemlich dunkel-ockerbraun, etwas grobstachelig, $12-14,5 \times 6,5-8 \mu$.

Basidien keulenförmig $54-56 \times 10-11 \mu$.

Vorkommen: Plateau vom Lai Nair, 1550 m, Kt. Graub., Nadelmischwald, hauptsächlich Fichten, untermischt mit Lärchen und Kiefern, Mitte August 1943.

Die hier beschriebene Art ist weder *Cort. russum* von Fries, der noch schlecht bekannt ist, noch von Quélet, den man als eine Form von *Cort. rufolivaceus* be-

trachten kann, wie es schon Konrad und Maublanc erwähnt haben. Dagegen ist sie zweifellos *Cort. russus* von Ricken. Sie muß daher einen neuen Namen erhalten, und Henry¹⁾ hat sie *Cort. russeus* benannt. Métrod²⁾ hat neulich an Hand von Exemplaren aus dem Jura eine gute Studie über die seltene Art publiziert.

Die wiedergegebenen Aquarelle stammen von Madame Jeanne Favre.

(Manuskript übersetzt durch die Redaktion.)

¹⁾ HENRY, R. Essai d'une clef dichotomique provisoire destinée à faciliter l'étude des Phlegmacium. Suppl. Rev. de Myc. X, No. 2, pp. 55 et 78, Paris 1945.

²⁾ METROD, G. Descriptions de cortinaires rares. Bull. Soc. myc. France, LX, p. 60, Paris 1944.

Dr. h. c. Emil Nüesch 70jährig

Der bekannte St. Galler Mykologe Dr. Emil Nüesch konnte am 27. August 1947 bei voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag feiern.

In jahrzehntelanger Arbeit hat sich Emil Nüesch ein großes Fachwissen auf dem Gebiete der Mykologie erworben und seine Forschungen in zahlreichen Publikationen, zum Teil in unserer Zeitschrift, niedergelegt. Besonderes Augenmerk widmete er immer der differenzierenden Systematik der Pilze.

Eine umfassende Fachliteratur und seine soliden Fachkenntnisse befähigten ihn, sich mit vielen, besonders angeblich neuen Arten, kritisch auseinanderzusetzen. Große Aufmerksamkeit widmete er dem Spielraum der Formen und Variationen der einzelnen Arten, und er kam zum Schluß, daß unsere Aufgabe eigentlich nicht darin besteht, möglichst viele neue Arten aufzustellen, sondern im Gegenteil Arten, die nicht sicher als solche erwiesen sind, mit nahestehenden zusammenzulegen im Sinne einer Reduktion der Artenzahl.

In Anerkennung dieser hervorragenden Forschertätigkeit auf dem Gebiete der systematischen Mykologie verlieh ihm die Universität Zürich im Jahre 1942 den Ehrendoktor.

Seit 34 Jahren besorgt Emil Nüesch mit größter Hingabe die amtliche Pilzkontrolle der Stadt St. Gallen und hatte dabei Gelegenheit, seine Fachstudien auf eine breite Basis zu stellen.

Dem Verein für Pilzkunde St. Gallen hat er seit seinem Bestehen durch eingehende Besprechungen an den Bestimmungsabenden große Dienste geleistet. Wir wünschen dem Jubilaren noch weiterhin gute Gesundheit und hoffen, daß es ihm beschieden sein möge, auf dem Gebiete der Pilzkunde noch weitere Probleme zu lösen. A.

Mitteilung der Diaskommission

Die Diaskommission dankt allen, die bei der Gründung einer Kleindiassammlung mitgeholfen haben. Bereits sind über hundert gute Farbaufnahmen beisammen und klassiert. Da von verschiedenen Seiten Anfragen eingegangen sind, mit der Bitte, wir möchten bekanntgeben, was für Bilder gewünscht werden, seien hier einige Richtlinien aufgestellt:

1. Vorläufig können wir Aufnahmen von fast allen Arten gebrauchen, da wir froh sind, von der einzelnen Art verschiedene Aufnahmen zu haben.